

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 tgl. 1.- RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. - Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 - Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn. Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Kamenz.

Nr. 201

Donnerstag, den 28. August 1941

93. Jahrgang

Bahnlinie Petersburg-Moskau unterbrochen

Ihre wirtschaftliche und strategische Bedeutung

DNB Berlin, 27. August. Das Vorrücken der deutschen Truppen bis an die Eisenbahnlinie Petersburg-Moskau und die ständige Bombardierung dieser Strecke durch die deutsche Luftwaffe bedeutet für die Sowjets die Unterbrechung einer nicht nur in strategischer, sondern auch wirtschaftlicher Hinsicht äußerst wichtigen Eisenbahnlinie. Diese Bahnlinie, von den Sowjets als „Oktober-Eisenbahnlinie“ bezeichnet, verbindet fast geradlinig die Hauptstadt des alten Zarenreiches mit der sowjetischen Hauptstadt über die Orte Kalinin (Mreuscher Ewer), Wjtschni-Wolotschek und Tschudowo mit Abzweigungen zu weiteren Bahnstrecken der nordwestlichen Sowjetunion.

aus der Ukraine und dem südlichen Zentralrussland, mit Del aus Baku, Baumstoffmaterialien uam. Auch das Gebiet Kola und Karelien ist auf die Zufuhr durch diese Bahn angewiesen. Von Petersburg aus werden vor allem Holz, Apatit und Nephelin von der Halbinsel Kola - Apatit für die Düngemittelherstellung und Nephelin als Rohstoff der Aluminiumherzeugung - in andere Teile der europäischen Sowjetunion transportiert. Der Durchstoß zu dieser Eisenbahnlinie bedeutet also für Petersburg mit seinen Werken, seiner Rüstungsindustrie, seinem Maschinenbau und der Elektroindustrie den Fortfall der Rohstoffzufuhr und andererseits für die von Petersburg abhängigen Industrien in anderen Gebieten eine schwere Behinderung der Fertigwarenfuhr.

Judas satanischer Mordplan

Vor kurzem wurde der deutschen Presse eine aufsehenerregende Meldung übergeben, die ein in den Vereinigten Staaten erschienenen Buch betraf, das mit jüdischer Offenheit die Ausrottung des gesamten deutschen Volkes und als Mittel dazu - die Sterilisierung der deutschen Männer und Frauen fordert! Der Verfasser dieses Artikels war der Jude Theodore N. Kaufmann, der bekannt ist als enger Mitarbeiter des persönlichen Beraters Roosevelts, des New-Yorker Juden Roseman, von dem man weiß, daß er dem USA-Präsidenten bei der Abfassung seiner Rede behilflich ist. Es steht fest, daß Roosevelt das Buch vor seinem Erscheinen genauestens gekannt hat, wenn er nicht, wie man aus Nordamerika zuverlässig hört, an der Abfassung sogar persönlich beteiligt war.

Niemals in der Geschichte, auch nicht in der Blütezeit der wüsten angelsächsischen Deutschlandbege während des Weltkrieges, ist ein derartiges bestialisches und verbrecherisches Buch erschienen wie das Machwerk des Juden Theodore N. Kaufmann, das den Titel trägt: „Deutschland muß sterben!“. Jede Zeile dieses Buches ist geboren aus teuflischem Haß, wie er nur in einem Juden schwelen kann! Die NSD. beschäftigt sich in mehreren Aufsätzen mit diesem satanischen Mordplan Judas, wobei insbesondere die Verantwortlichkeit Roosevelts herausgestellt wird. Fast auf den Tag genau, so wird darin ausgeführt, lasse sich der Start der Deutschlandbege Roosevelts bestimmen, und zwar habe Roosevelt seinen Kriegskurs mit einer Rede vom 5. Oktober 1937 eingeleitet, die nahezu unbekannt geblieben sei, weil man sie allgemein als Enghelung aufgefaßt habe. In dieser Rede habe Roosevelt zum gemeinsamen Kampf gegen „Vertragsverletzungen und Mißachtung menschlicher Intimität“ aufgerufen und davon gesprochen, daß, wenn eine physische Krankheit sich epidemisch ausbreite, die Gemeinschaft sich an einer Quarantäne der Patienten beteilige.

Diese Rede, bei der Einweihung einer Brücke in Chicago gehalten, habe beim nordamerikanischen Volk Bestürzung, beim internationalen Judentum aber helle Begeisterung ausgelöst. Die Juden hätten gewußt, daß sich der Präsident der Vereinigten Staaten mit dieser Rede auf den Kriegskurs und damit auf das jüdisch-freimaurerische Programm festgelegt habe. Gerren dieser Erklärung hätten Roosevelt und Churchill einige Jahre später bei ihrer Zusammenkunft auf dem Atlantik als Hauptkriegsziel die „Beseitigung des Nazismus“ aufgestellt. Haben die Kriegsheer ihre Absichten zunächst getarnt, dann bekennen sie sich jetzt, so auch der Jude Kaufmann in seinem Schanddokument, offen zum Krieg gegen das deutsche Volk. In seinem abgrundtiefen Haß gegen Deutschland ist es dem Juden dabei noch nicht genug getan, daß Deutschland nun niedergedrungen wird, sondern vor allen Dingen, so geistert er, müsse Deutschland eine „totale Strafe“ erleiden. „Deutschland“ - so heißt es wörtlich - „wird für immer sterben! Tatsächlich - nicht nur einbüdungsmäßig.“

Unflätig sind die Beschimpfungen gegen das Deutschland, die dieses Buch eines von jüdischem Haß und Vernichtungswahn besessenen kennzeichnen. Da wird Deutschland mit einem Tiger verglichen, den man zwar von seinem Lager im Dschungel entfernen und mit unsäglichem Geduld dahin bringen könne, daß er das Reichlein erwidere, dem man aber niemals die ihm innewohnende Tigerseele nehmen könne. Und so ruft denn der nordamerikanische Jude unentwegt auf zur Ausrottung Deutschlands, wobei er noch der Welt verspricht, daß ihr aus der Vernichtung Deutschlands „nur Gutes“ erwachsen werde.

Also will der verbrecherische Wille des Judentums ein Volk vernichten, das der Welt größte Kulturwerte geschenkt und das sich zu allen Zeiten als ein Hüter des Friedens bewährt hat. Nicht Deutschland hat Verträge verletzt, sondern es waren die Versailler Mächte, die sich rücksichtslos über ihre Verpflichtungen hinweggesetzt und das deutsche Volk unterjocht und ausgebeutet haben. Alle Versuche Deutschlands, zu einem Ausgleich zu gelangen, sind fehlgeschlagen an der Niederracht und an dem Haß unserer Feinde. Nachdem der teuflisch angelegte Versuch, Deutschland durch das Versailler Friedensdiktat für alle Zeit wehrlos zu machen, an der Kraft des deutschen Volkes gescheitert ist, macht nunmehr das Judentum mit Zustimmung Roosevelts Propaganda für einen Mordplan, von dem man hofft, daß er endgültig das deutsche Volk auslöschen wird. Stärker aber als jüdischer Haß sind der Lebenswille des deutschen Volkes und die Kraft der deutschen Wehrmacht!

Fürst Konoge und Logoda beim Lenna

Ministerpräsident Fürst Konoge und Außenminister Logoda wurden am Mittwochnachmittag nacheinander vom Lenna in Audienz empfangen.

Anhaltende Schläge gegen die Sowjets

Bolschewistische Flotte im Bombenhagel

Während starke Kräfte der deutschen Luftwaffe der bolschewistischen Transport- und Kriegsflotte im Finnischen Meerbusen am Dienstag schwerste Verluste beibrachten, wurden auch auf dem Dnjepr zahlreiche Frachter und Transporter durch Bombentreffer versenkt oder schwer beschädigt.

Rühne Sturzampflieger

Ein hervorragendes Beispiel von soldatischer Kameradschaft und Kühnheit gaben deutsche Sturzampflieger im Laufe des Montags bei einem Angriff auf marschierende Sowjetkolonnen an der Ostfront.

Dier deutsche Sturzampflieger wurden, nachdem sie den Angriff auf die bolschewistischen Kolonnen erfolgreich durchgeführt hatten, von sechs sowjetischen Jägern in heftige Luftkämpfe verwickelt. Hierbei geriet ein deutsches Flugzeug in Brand. Der Flugzeugführer, dessen Fallschirm zu brennen begonnen hatte, versuchte eine Notlandung, bei der er vermutlich verunglückte, während der Bordfunke mit dem Fallschirm absprang und wohlbehalten auf einem Kleefeld landete. Der Staffelführer des deutschen Verbandes, ein Oberleutnant, der den Vorgang genau beobachtet hatte, konnte drei der verfolgten sowjetischen Flugzeuge abwehren, wobei er eine Kata abschob. Er setzte dann zur Landung auf dem Kleefeld an, wo er sofort aus einem Gehöft mit heftigem Gewehrfeuer empfangen wurde. Andere bolschewistische Soldaten brausten auf einem Lastkraftwagen heran in dem Glauben, die deutschen Flieger gefangennehmen zu können.

Der mit dem Fallschirm gelandete Bordfunke war jedoch in Sekundenbruchteilen in das Flugzeug seines Staffelführers geraten. Augenblicke später hob sich die Zu 87 wieder vom Boden ab und erreichte glücklich den Heimathafen, begleitet von den übrigen Flugzeugen des Verbandes, die über dem Landeplatz ihres Staffelführers so lange gekreist hatten, bis die Rettung des Bordfunkers gelungen war.

Bahnhoisanlagen vernichtet

Neben wirkungsvollen Aktionen deutscher Kampfflugzeuge gegen Schiffsziele, Beseitigungsanlagen und Truppenansammlungen der Bolschewisten lagen die Angriffe der deutschen Luftwaffe auch am Dienstag wieder mit Schwerpunkt gegen die Verkehrslinien der Sowjets. Das Eisenbahnhubs Konotop-Brjansk wurde am 26. August erneut nachhaltig zerstört. Schwere Angriffe auf mehrere Bahnhöfe in diesem Raum führten zur völligen Vernichtung der Anlagen. Die Wagen angegriffener Eisenbahnzüge gerieten in Brand und sperrten wichtige Strecken. Auch die Eisenbahnlinien und Knotenpunkte im Raum um Petersburg wurden mit durchschlagender Wirkung bombardiert.

Die Sowjets verloren am Dienstag allein in Luftkämpfen insgesamt 98 Flugzeuge.

Schwerste Verluste liehender Sowjetverbände

Die deutsche Luftwaffe verfolgte am 26. August die im Raum nordostwärts Dneprpropetrowsk zurückweichenden Bolschewisten und fügte den Sowjetverbänden durch Bomben aller Kaliber und Feuer aus Bordwaffen schwere blutige Verluste zu. Im Raum von Czernikow waren Truppenansammlungen, Feldstellungen, Lager und Lastkraftwagenkolonnen das Ziel fortgesetzter deutscher Angriffe. Überall konnte die außerordentlich durchschlagene Wirkung der deutschen Waffen beobachtet werden.

Schneidiger Angriff ungarischer Jagdflieger

Am 26. August versuchten einige Sowjetflugzeuge, die rasch zur Entlastung der fliehenden Sowjetverbände herangezogen wurden, deutsche Stellungen an einer Dnjepr-Brücke anzu-

greifen. Ungarische Jäger, die gemeinsam mit der deutschen Luftwaffe den Raum über diesem Abschnitt überwachten, verwickelten die bolschewistischen Flieger sofort in einen heftigen Luftkampf und schossen in kurzer Zeit fünf der Angreifer ab. Die restlichen Sowjetflugzeuge drehten daraufhin ab und entzogen sich einem weiteren Kampf. Die ungarischen Jäger hatten keinen Verlust.

Wieder 12 Britenflugzeuge weniger

Die britische Luftwaffe setzte im Laufe des Mittwochvormittags ihre Anflugversuche auf den Kanal mit einem ähnlichen Ergebnis wie in den vergangenen Tagen, sowohl was Wirkungslosigkeit als auch die britischen Verluste anbelangt, fort. Am 26. August fielen 23 britische Flugzeuge der starken deutschen Abwehr zum Opfer. Am Mittwochmorgen verloren die Briten bereits weitere zehn Flugzeuge in wenigen Stunden durch deutsche Jäger. Ein weiteres britisches Flugzeug wurde am Kanal durch deutsche Flak zum Absturz gebracht. Außerdem wurde ein einzelnes fliegendes britisches Flugzeug am Mittag nach Ueberfliegen der Deutschen Nacht zur Notlandung gezwungen; die Besatzung wurde gefangen genommen.

Damit haben die Briten im Laufe des Mittwochs nach den bisherigen Meldungen zwölf Flugzeuge verloren. Alle diese Kämpfe haben die Ueberlegenheit der deutschen Besatzungen, Flugzeuge und Waffen erneut bewiesen; kein deutsches Flugzeug ging verloren.

Berislaw in hartem Kampf genommen

Ueberlegenheit der deutschen Soldaten brach zähen Widerstand. Während der Kämpfe um Dneprpropetrowsk hat ein deutsches Infanterie-Regiment in hartem Kampf die von den Sowjets noch verteidigte Stadt Berislaw an der Mündung des Dnjepr genommen. Durch die dichten Minensperren vor Berislaw drangen die deutschen Infanteristen ohne Unterstützung durch Panzerkampfwagen oder Sturmgeschütze in den Ort ein. In schwierigem Häuser- und Nahkampf brachen die deutschen Soldaten den vereinzelt äußerst zähen Widerstand der Bolschewisten. Mit Handgranaten, Maschinenpistolen und aufgeplantem Seltengewehr mußte Haus für Haus und Straße um Straße genommen und gesäubert werden. Im Verlaufe dieses Kampfes vernichtete das deutsche Infanterie-Regiment fünf sowjetische Bataillone, die durch Bioniere und Artillerie verstärkt waren. 1500 Sowjetkämpfer wurden gefangen genommen, außerdem bedeckten ungezählte gefallene Bolschewisten die Straßen der Stadt.

Auch ein Sowjetzerstörer gesunken

Die Minenoperationen der deutschen Kriegsmarine in der östlichen Ostsee brachten weitere Erfolge. Nachdem die Sowjets am 22. 8. drei große Transportschiffe durch Minentreffer verloren, liefen nach neuesten Meldungen ein sowjetischer Zerstörer, drei Handelsdampfer und zwei Minensuchboote auf deutsche Minensperren und sanken innerhalb kürzester Zeit. Im gleichen Seegebiet versenkten deutsche Seestreitkräfte einen sowjetischen Tanker durch Artilleriefeuer.



22. Sowjetarmee vernichtet

Die Siege von Dnjeprpetrowsk und Welikije-Luki. Luftwaffe zerschlägt Truppenansammlungen und Eisenbahnverbindungen. — Bombentreffer auf drei Sowjetzerstörer. — Briten verloren 25 Flugzeuge.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 27. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben Verbände der Panzerarmee des Generalobersten von Kleist am 25. August nach schwerem Kampf den Brückenkopf von Dnjeprpetrowsk und die Stadt selbst im Sturm genommen. Auch nahe der Dnjepr-Mündung und südlich Kiew wurden die letzten noch auf dem westlichen Dnjepr-Ufer Widerstand leistenden Kräfte des Feindes zum Teil im Nahkampf überwältigt.

Schwärz Welikije-Luki wurde die Masse der 22. Sowjetarmee nach mehrtägigen hartnäckigen Kämpfen eingeschlossen und vernichtet. Ueber 30 000 Gefangene und 400 Geschütze fielen in unsere Hand. Die ungewöhnlich hohen Verluste des Feindes sind mit mehr als 40 000 Toten festgestellt.

Zwischen Ilmensee und Finnischem Meerbusen sowie vor Reval und an der Finnischen Front verlaufen die Operationen weiterhin erfolgreich.

Die Luftwaffe führte schwere Schläge gegen Truppenansammlungen östwärts Kiew und zerstörte mit nachhaltiger Wirkung das Eisenbahnnetz westlich Moskau und im Raum um Leningrad. Im Finnischen Meerbusen versenkten Kampffliegerverbände vier Sowjettruppentransporter mit zusammen 9000 BML, beschädigten vier weitere Truppentransporter schwer und erzielten Bombentreffer auf einen Zerstörer und einem Flottillenführer. Zwei weitere Zerstörer wurden ostwärts der Fischerhalbinsel schwer getroffen.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierte die Luftwaffe in der vergangenen Nacht Hafenanlagen an der englischen Ostküste und Flugplätze auf der Insel.

Bei Versuchen, am gestrigen Tage die Deutsche Bucht und die Kanalküste anzugreifen, verlor die britische Luftwaffe 23 Flugzeuge, von denen 11 in Luftkämpfen, 4 durch Vörschüsse, je 3 durch Flak und Minensuchboote und zwei durch Marineartillerie abgeschossen wurden.

Bei einem Angriff deutscher Kampfflugzeuge in der Nacht zum 26. August auf den Flottenstützpunkt Alexandria richteten Bombentreffer in Hafen- und Bahnanlagen große Zerstörungen an.

Britische Flugzeuge waren in der letzten Nacht an einigen Orten West- und Südwestdeutschlands und u. a. auf Woburn in Köln Spreng- und Brandbomben. Flakartillerie brachte zwei der angreifenden Bomber zum Absturz.

Serie schwerer Schläge

Während der letzten Tage, so wechslte kürzlich der militärische Korrespondent der Londoner „Times“, sei den Sowjets eine ganze Serie schwerer und schwerer Schläge zugefügt worden. So wurde jetzt östwärts Welikije-Luki, im Raum zwischen Nowgorod und Smolensk, abermals eine Sowjetarmee, die 22. eingesehrt und in mehrtägigen harten Kämpfen vernichtet. Auch in diesem Falle wiederum übersteigt die Zahl der gefallenen Sowjetkämpfer die der Gefangenen beträchtlich, ist der Materialverlust der Sowjets mit 400 erbeuteten Geschützen groß. Mag Moskau rüchichtslos eine Armee nach der anderen in den Kampf werfen, so vermag doch dieser ganze Aufwand den deutschen Vormarsch nicht aufzuhalten. Bei Welikije-Luki sollte übrigens das von den deutschen Truppen auf einem Feldflughafen erbeutete Kurierflugzeug des Sowjetmarschalls Woroschilow zwischenlanden, um dort die neuesten Meldungen von der damals nicht davor verlaufenen Front aufzunehmen und nach Moskau zu bringen. Mit Dnjeprpetrowsk ist wiederum ein bedeutendes sowjetisches Industriezentrum in deutschen Besitz gelangt. Dnjeprpetrowsk, der letzte bolschewistische Brückenkopf auf dem westlichen Ufer des Dniepr unterhalb Kiews, zählt etwa 380 000 Einwohner und ist ein Mittelpunkt für Stahl-, Gußeisen- und Holzwerke, die die Erze des Bereichs von den deutschen Truppen besetzten Industriegebieten von Kriwoj-Loz verarbeitet. In der Nähe der Stadt liegt das große Dniepr-Kraftwerk, das ein Leistungsvermögen von 600 000 Kilowatt besitzt. Daneben ist Dnjeprpetrowsk wichtig als Umschlagplatz für Getreide, Holz und Kohlen. Zur Unterstützung der südlich des Ilmen-Sees kämpfenden Sowjettruppen hat Moskau von anderen Fronten zahlreiche Flugzeugverbände herangezogen, doch ist es auch ihnen nicht gelungen, den deutschen Vormarsch zu behindern. Die Wirksamkeit der deutschen Abwehr wird dadurch bekräftigt, daß unsere Heeresgruppen bei Angriffen sowjetischer Flugzeuge auf deutsche Infanteriestellungen sieben Flugzeuge abzuschießen vermochten. Was unsere Luftwaffe betrifft, ist sie wiederum den Marschkolonnen unseres Heeres weit vorausgeeilt, indem sie den feindlichen Truppenansammlungen bei Moskau und Leningrad schwere Verluste zugefügt und im Finnischen Meerbusen erfolgreich gegen Sowjetschiffe operiert hat. Der Kampf gegen Großbritannien wird vor allem auch in Nordafrika überaus aktiv geführt. Seit dem 15. Mai hat unsere Luftwaffe dort 47mal die britischen rückwärtigen Versorgungswege angegriffen und dabei 16mal auch den Flottenstützpunkt Alexandria selbst. Während im Osten die deutschen Truppen weltgeschichtliche Entscheidungen erkämpfen, ist so Nordafrika für die Briten zu einer Abnützungsfrent geworden, die ihnen erhebliches Material gekostet hat und weiterhin kosten wird. Bei dem Verlust der Briten, am Tage die Deutsche Bucht und die Kanalküste anzufliegen, haben sie sich an Hand eines Verlustes von 23 Flugzeugen erneut davon überzeugen müssen, daß Deutschland auch weiterhin in Angriff und Abwehr an allen Punkten siegreich ist.

Erbitterte Kämpfe in Ostafrika

Artillerietätigkeit bei Tobruk

DNB. Rom, 27. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Bei Tobruk richtete unsere Artillerie ihr Feuer gegen britische Panzerstellungen. Englische Flugzeuge wurden zahlreiche Bomben auf Tripolis und Bengasi. Es sind einige Opfer zu beklagen, und es entstand einiger Schaden. Die Bodenabwehr von Bengasi schloß ein feindliches Flugzeug brennend ab.“

In Ostafrika richtete der Gegner einen heftigen Angriff gegen unsere vorgeschobenen Stellungen von Dulchessit, die die heldenhaften Verteidiger auch mit Unterstützung durch unsere Luftwaffe überlegenen britischen Streitkräften erbittert freitig machen. In den übrigen Abschnitten des Kampfgebietes von Gondar erfolgten lebhaftere Treffen unserer Truppen mit starken feindlichen Abteilungen, denen beträchtliche Verluste zugefügt wurden.

Im mittleren Mittelmeergebiet nahmen unsere Jagdflugzeuge den Kampf mit einem zahlenmäßig überlegenen feindlichen Verband auf. Zwei Hurricane wurden abgeschossen. Der Flugplatz von Mitabba (Malta) wurde erneut von Einheiten der italienischen Luftwaffe angegriffen.“

Kein Vertrauen mehr zum Mutterland

Neue Maßnahmen der Südafrikanischen Union

Wie Londoner Quellen aus Pretoria melden, hat die Südafrikanische Union unter dem Zwang der Verhältnisse eine Ein- und Ausfuhrkontrolle einrichten müssen. Danach können künftig nur noch die allerdringlichsten Ein- und Ausfuhrgegenstände für Verschiffungen Berücksichtigung finden. Weiter gibt man in London bekannt, daß eine südafrikanische Einkaufskommission nach New York geschickt werde.

Diese seit einiger Zeit in den Empireländern offensichtlich gewordene Vorliebe für die Vereinigten Staaten — erinnert sei nur an die gleichen Vorgänge in Kanada, Neuseeland, Australien und Indien — dokumentiert zurecht die wirtschaftlichen Sorgen dieser Länder. England gesteht damit seine eigene Schwäche ein, die eine Hilfeleistung an sein Empire nicht mehr zuläßt. Diese Vorkämpfe und Hilfsangebote zeigen auch zur Genüge, wie die Dominions die wirtschaftliche Lage des Mutterlandes einschätzen und wie wenig Vertrauen sie auf eine etwaige Hilfsbereitschaft setzen.

Kanonenjutterjagden, Drangsalierung der Buren

Wegen unbefriedigender Ergebnisse bei Anwerbung von Soldaten als Kanonenjutter für den englisch-imperialistischen Krieg in Südafrika übte man auf Behörden und Privatbetriebe einen Druck aus, um „freiwillige Meldungen“ zu erzielen, und schließlich wurde seitens der Regierung selbst zu unverschämten Erpressungen übergegangen. Anstellungen wurden verweigert und Arbeitslosenunterstützungen gestrichen, um die Bevölkerung zu Kriegsdiensten zu pressen.

Der bursische Bevölkerung und jedem Südafrikaner, der die britischen Kriegszweckheiten für sein Land ablehnt, wurde jetzt auch jegliche Bodenzuteilung aus den Kronländereten vorenthalten. — Mit dieser Maßnahme beabsichtigt die hinterhältige britische Politik in erster Linie das bursische Bauerntum, das seit Generationen mit dem Boden verwurzelt ist, zu treffen. Man hofft, die Stärke des Burenstums, die gerade auf der bodenverbundenen Bauerntradition beruht, damit brechen zu können, daß man den Söhnen dieser Buren ihr Anrecht auf Grund und Boden vorenthält und diesen in erster Linie den englischen Elementen in der Union zur Verfügung stellt, um den Nachwuchs des Burenvolkes als Arbeitsklaven des britisch-jüdischen Kapitals in die Städte abzubringen.

Keine Schulen für die Buren.

In Südafrika richtete eine Reihe von Schulinspektoren scharfe Proteste an die Regierung wegen der bevorstehenden Zustände im ländlichen Schulwesen. Allein in Andalusia in Transvaal gibt es zur Zeit für 900 Kinder keine Schulgebäude. In vielen Gegenden Südafrikas dienen Ställe und Wellblechbuden, die im Winter nicht einmal geheizt werden können, als Klassenzimmer. In der Kapprovinz wurden 1940 vorwiegend als Schilane gegen das Burenstum allein 80 Schulen geschlossen, während die britischen Machthaber für die Farbigen aus Agitationsgründen 34 Schulen neu eingerichtet haben. Schulneubauten wurden kürzlich von der Regierung ganz verboten.

Neue Sowjet-Schiffsverluste

Kampfflugzeuge versenkten drei Transporter

Von Kriegsberichterstatter Karl-Heinz Seif

(DNB, WA.) Kampfflugzeuge gelang es, im Finnischen Meerbusen durch Sturzangriff Schiffsbewegungen der Sowjets aus dem Raum von Reval in Richtung Petersburg erfolgreich mit Bomben zu belegen. Dabei wurden drei große Transportdampfer zum Sinken gebracht, ein weiterer wurde schwer beschädigt.

Es ist immer wieder das gleiche Bild: Trotz verbissenen und hartnäckigen Widerstandes können die Sowjets die Stoßkraft der deutschen Verbände nicht aufhalten. Aus Reval verließen nun die Bolschewiken in Geleitjügen, die teilweise auch durch Jagdflieger gesichert sind, zu retten, was zu retten ist.

Unsere Zu 88 schrieben sich über das die sowjetische Schiffsbewegungen sind gemeldet worden. Schon gestern wurde durch unsere Schnellboote ein Geleitzug angegriffen. Angepannt lagen wir durch die Wolkenslöcher die ganze leicht geträufelte schwarz-grüne Wasserfläche ab. Jetzt hört die Wolkendecke auf. Da hinten: dunkle Punkte mit Rauchfahnen. Das sind sie.

In einer weiten Biege flogen wir an. Ein, zwei große Schiffe, mindestens 3000 bis 4000 BML; eines scheint fünfmal so groß wie das andere. Die Bomben sind auf den Decken und Aufbauten. Ein Rud — die Bomben sind drauf. Sekunden der Spannung, während der die Maschine in die Abfangkurve geht. Wie liegen die Bomben? Volltreffer ins Heck! Sofort kippt der Dampfer. Er bläst Dampf ab und sinkt ersichtlich mit dem Heck ab. Die anderen kleineren versuchen in wilden Flugkurven abzuweichen, ununterbrochen schießend.

Nach einmal Anlauf zum Sturm. Doch das ist gar nicht mehr nötig. Das getroffene Schiff ist vollkommen manövrierunfähig, bekommt immer stärkere Schlagseite, und jetzt gehen vier Rettungsboote zu Wasser. Die Sowjets verlassen ihr sinkendes Schiff. Rückflug zum Feldflughafen. Hinter zwei unserer Maschinen hängen Sowjetjäger. Aber die Bordwaffen und die hohe Geschwindigkeit der deutschen Kampfflugzeuge machen ihre Angriffsabsichten zunichte. Eine Rata bekommt durch Beschuß eine dunkle Rauchfahne. Aber leider macht die dichter werdende Wolkendecke eine weitere Beobachtung unmöglich.

Dafür erfährt jetzt die Gesamtwirkung des Angriffs unseres Verbandes auf Grund der genauen Beobachtungsergebnisse der eingesetzten Schnellboote eine erfreuliche Bestätigung: Drei große Sowjetdampfer wurden versenkt, ein weiterer schwer beschädigt. Sein Verlust ist ebenfalls wahrscheinlich. Aber selbst wenn der vierte beschädigte Dampfer in diese Rechnung nicht einbezogen wird, haben die Bolschewiken immerhin einen neuerlichen Tonnageverlust von 9000 BML. erlitten.

Deutscher Vormarsch unaufhaltbar

Sieben Sowjetpanzer vernichtet.

Im Nordabschnitt der Ostfront versuchten am 26. August die Bolschewiken, das weitere Vordringen der deutschen Truppen durch den Einsatz von Panzerkampfwagen aufzuhalten. Deutsche Panzerverbände, die auf örtliche Ansammlungen sowjetischer Panzerkräfte stießen, gingen sofort zum Angriff über und vernichteten nach kurzem Kampf sieben sowjetische Panzerkampfwagen. Der Rest der sowjetischen Kräfte entzog sich durch schnelle Flucht der Vernichtung.

Munitionszug flog in die Luft

Deutsche Artillerie bekämpfte am 26. August am Unterlauf des Dnjepr mit gutem Erfolg sowjetische Stellungen auf dem Ufer des Flusses. Durch Volltreffer wurden ein Panzerzug und ein sowjetisches Eisenbahngeschütz vernichtet. Eine Lage deutscher Granaten schlug in einen Munitionszug, der mit gewaltiger Explosion in die Luft flog. Die sowjetische Infanterie hatte durch deutsche Artilleriefeuer äußerst schwere Verluste. Zahlreiche Infanterie-Einheiten wurden in der Bereitstellung durch das gutliegende Feuer zerstört und vernichtet. Eine Sowjetbatterie nach der anderen wurde durch die deutsche Artillerie zum Schweigen gebracht. Insgesamt wurden an einer Stelle fünf sowjetische Batterien vollständig vernichtet.

Britenflugzeug beschießt Fischerboot

Die britische Luftwaffe setzt ihre sinnlosen Angriffe auf französische Fischerboote weiter fort. Da Angriffsvorjude britischer Flieger auf kriegswichtige Ziele an der Kanalküste bisher mit schweren Verlusten endeten, ist es verständlich, wenn sich die Briten für sie weniger gefährliche Ziele ausuchten.

So war am 24. August das französische Schiff „Esperance“ während des Fischfangs das Opfer eines britischen Flugzeugs, das das Boot mehrfach überflog und mit MG-Feuer beschoß. Das Fischerboot erhielt Beschädigungen; ein Fischer wurde verletzt.

Polnische Bestien

Zeugenernehmung im Posener Prozeß

In dem Posener Sondergerichtsverfahren gegen 28 ehemalige polnische Polizeibeamte, die Ende September 1939 den Dornier Verkleptenzug von Gnesen bis dicht vor Warschau zu begleiten hatten und an der Ermordung von über 350 Volksdeutschen schuldig sind, wurden am Dienstag und Mittwoch die ersten Zeugen gehört.

Es sind ausnahmslos überlebende Teilnehmer des Höllelen marches, denen die Spuren der erlittenen Mißhandlungen ihr Leben lang anhaften werden. Einer von ihnen, dem durch Kolbenhiebe ein Bein zerschmettert wurde, mußte stehend vernommen werden, weil er sich aus eigener Kraft nicht aufrecht halten kann. Ein anderer hat nicht weniger als drei Rippenfrakturen erlitten. Ein dritter ist trotz mehrerer Rippenfrakturen und sechs Bajonettschlägen mit dem Leben davongekommen. Sie alle wurden an der Marschstraße in ihrem Blute liegengelassen, weil die Begleitmannschaften sie längst tot wädhnten. Andere sind mit schweren Verletzungen noch kilometerweit geflohen, bis sie später von deutschen Soldaten aufgefunden und in ärztliche Obhut gebracht wurden.

Die Zeugen bekundeten übereinstimmend, daß die restlose Vernichtung des Verkleptenzuges von vornherein beschlossene Sache war. Die Morde wurden vorwiegend in der Dunkelheit am Ende des Zuges verübt, wobei man die vor Erschöpfung zurückbleibenden Deutschen erbarmungslos niederschloß oder durch Kolbenhiebe tödlich verletzte. Dicht vor Warschau wurde von der Spitze des Zuges durchgegeben: „Befehl vom Leutnant: Alles tötschlehen!“

Erschütternde Einzelheiten kehren in den Zeugenaussagen immer wieder. Der Zeuge Rosengart schilderte, wie von der Begleitmannschaft Handgranaten in die von dem vorgegangenen Gemetzel noch verschont gebliebenen Deutschen geworfen wurden. Als er nach seiner Flucht an der gleichen Stelle vorbeikam, habe er dort die Leichen von 72 Kameraden gefunden. Bald darauf sei an der Spitze der vorrückenden deutschen Truppen die Leibstandarte Adolf Hitler erschienen, die für eine würdige Beisehung der Ermordeten gesorgt habe.

Wie der Zeuge Urndt übereinstimmend mit anderen berichtet, hat man während des Nachtmarsches den Deutschen eine säurehaltige Flüssigkeit ins Gesicht gesprüht, die ätzende Wunden hinterlassen habe.

Die unbeschreiblichen Qualen der Deutschen, von denen immer mehr in einen Zustand geistiger Umnachtung verfielen, schilderte die deutsche Krankenschwester Ida Kelm. Auf der letzten Begleitstraße hat die Schwester in ihrer Verzweiflung selbst darum, sie doch durch einen Schuß von den Qualen zu erlösen. Dann sei sie ihmächtig in einen Graben geknien, bis man sie am nächsten Morgen mit zwei Bajonettschlägen im Rücken aufgefunden habe.

Die Vernehmung der insgesamt 120 Zeugen dauern an.

Starker Rückgang des argentinischen Handels

Auf Churchills Schuldkonto

Die bedeutenden Einschränkungen des argentinischen Handels innerhalb des letzten halben Jahres werden aus den loeben veröffentlichten Berichten des Statistischen Amtes in Buenos Aires ersichtlich. Der argentinische Import hat danach im Vergleich zu 1940 im ersten halben Jahr 1941 einen Verlust von 36,5 v. H. zu verzeichnen. Der Export Argentiniens sank um 16,9 v. H.

Lazarett in Gibraltar

Aus LaLinea wird gemeldet, daß am Dienstagabend in Gibraltar zahlreiche verwendete britische Seeleute an Land gesetzt und in das Militär Lazarett der Marine übergeführt wurden. Die Seeleute gehörten zu den Besatzungen mehrerer Handelsschiffe, die in beschädigtem Zustande nach Gibraltar eingeschleppt wurden.

Druck der USA. auf Brasilien hält an

Wie man in Madrid zuverlässig erfährt, sehen die Vereinigten Staaten ihren Druck auf Brasilien fort, um die brasilianische Regierung zu veranlassen, die portugiesischen Atlantikinseln zu besetzen und diese dann den Vereinigten Staaten als Stützpunkte zur Verfügung zu stellen.

In diesem Zusammenhang hat der USA-Votschafter in Rio de Janeiro in letzter Zeit mehrere Schritte unternommen und darüber hinaus schriftlich die Erlaubnis von Brasilien geordert, in Natal und Fernando de Noronha militärisches Personal zum beschleunigten Ausbau dieser Stützpunkte landen zu dürfen. Als „Kompensation“ haben die imperialistischen Räuber Brasilien Hollandisch-Guayana angeboten und die Besetzung dieser Kolonie angeregt. Brasilien hat alle diese Vorschläge bisher abgelehnt.

Verlust britischer Korvette zugegeben

Im Verlauf der letzten Großangriffe deutscher Unterwasserkräfte auf britische Geleitzüge wurde, wie bereits gemeldet, auch eine Anzahl britischer Begleitschiffe verlor. Entsprechend der langgeübten britischen Praxis, nur in zwingenden Fällen Schiffsverluste bekanntzugeben, hielt sich die britische Admiralität gezwungen, den Verlust der Korvette „Picotee“ zugeben, die mit der gesamten Besatzung unterging.

Kirchen als Bierdestille

Das sind Churchills Bundesgenossen Die Häuser, die in Karelien noch stehen, starrten berart vor Schmutz und Unsauberkeit, daß nur ein Barbarenvolk in solchen Behausungen leben könne, schreibt die finnische Zeitung „Ajan Suunta“...

Ukrainer mußten Gras essen

Ein junger bessarabischer Bauingenieur aus Kischinew berichtet über abstoßende Tatsachen aus der Zeit der bolschewistischen Besatzung. Trotz der reichlichen Ernte mußten die ukrainischen Bauern, um nicht an Hunger zu sterben, Gras oder rohes Getreide essen.

Auf Kosten der USA-Steuerzahler

Auf der Washingtoner Pressekonferenz wurde Präsident Roosevelt gebeten, zu den Behauptungen Stellung zu nehmen, daß mit dem Fonds für das Vacht- und Leibgeßel Mißbrauch getrieben würde, indem von Mitgliedern der in den USA weilenden britischen Einlaufskommission in einem Washingtoner Restaurant große Rechnungen gemacht würden.

Menzies tritt nicht zurück

Wie Reuters aus Canberra meldet, hat die australische Labour-Partei den Vorschlag einer Rationalregierung zurückgewiesen und den Rücktritt der Menzies-Regierung, die einer Labour-Regierung Platz machen soll, gefordert.

Thailands Ministerpräsident zurückgetreten

Associated Press aus Bangkok zufolge ist Premierminister Luang Bial Songgram von der aktiven Mitarbeit im thailändischen Stammkabinett als Minister dreier Geschäftsbereiche zurückgetreten.

Heldentod eines erfolgreichen rumänischen Fliegeroffiziers

Auf dem Bukarester Militärfriedhof wurde am Dienstag in Anwesenheit von Vertretern des Königs und von rumänischen und deutschen Fliegerkameraden einer der bekanntesten Flieger der rumänischen Luftwaffe, Oberleutnant Popoischeanu, beigesetzt.

Todesurteile vollstreckt

Am 27. August 1941 sind der am 3. April 1904 in Lemberg geborene Iwan Dwetjtschyn, der am 15. Januar in Schildberg geborene Josef Klarzynski und der am 16. Oktober 1903 in Gnesen geborene Marim Olejniczak hingerichtet worden.



Gemeinsames Ehrenmal der drei Wehrmachtteile bei Narvitz Ein Entwurf von Prof. Dr. Wilhelm Kreis, den der Führer mit der Gestaltung der Kriegerfriedhöfe beauftragt hat.

Deftliches und Sächsisches Echte Begeisterung

Marchieren, kämpfen, kämpfen und marchieren, so geht es nun schon seit Wochen, und gewaltige Entscheidungen sind erfochten worden, aber die deutschen Soldaten werden niemals müde. Sie haben nicht nur die beste und härteste soldatische Ausbildung, sie haben im Herzen jenen unvergleichlichen Motor, der sie immer wieder zu neuen Höchstleistungen anspornt: die Liebe zum Führer, zum Volk und zur Heimat.

Auch die beste Idee kann immer nur durch den höchsten Einsatz opferbereiter, kämpferischer Menschen verwirklicht werden. Mit romantischer Schwärmerei kommt man nicht vorwärts. Die echte Begeisterung ist kein Strohfeuer, das hell aufblüht und auch jäh wieder verlöscht, sie befindet sich auch nicht in den wohlgemeintesten Reden der Verbantstrategen, sondern die echte Begeisterung ist der heilige und unzerbrechliche Wille des Herzens, das eigene Ich bedingungslos in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen.

Nichtlinien zur weiteren Verbesserung der Feldkost. Im Rahmen der Bestrebungen, die in ihrer hohen Qualität im In- und Ausland anerkannte deutsche Soldatenverpflegung immer mehr zu verbessern, hat das Oberkommando des Heeres sich zur Herausgabe laienlicher Anregungen für die Feldküche entschlossen.

Berufswettkampf der Reichsdeutschen im Ausland. Der Erfolg des Berufswettkampfes 1940 unter den Reichsdeutschen im Ausland hat die Auslandsorganisation der Deutschen Arbeitsfront dazu veranlaßt, den Wettbewerb in Januar 1942 erneut anzusetzen zu lassen.

Kamenz, Verkehrsunfall. Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich am Montagvormittag auf der Wallstraße. Bei einem die Straße aufwärts fahrenden Lastzug brach plötzlich die Kupplung, jedoch der schwer beladene Anhänger rückwärts rollte und mit voller Wucht gegen ein Haus prallte.

Der Handschlag ist heilig. Besonders im ländlichen Handelsverkehr, beim Viehkauf und ähnlichen Geschäftsabläufen, hat sich der feierliche Handschlag als Zeichen des festen Vertragsabchlusses auf den sich beide Teile unbedingt verlassen können, bis auf den heutigen Tag erhalten.

Marientischen. Warnzeichen nicht beachten. Am Dienstaagnachmittag stieß ein Personenzug auf dem durch die vorgezeichneten Warnzeichen gesicherten Straßenübergang zwischen dem Bahnhof Siebenbrunn und Marneulichen mit einem Pferdeuhrwerk zusammen.

Vor dem Abschluß in Rathen

Infolge starker Nachfrage findet am Sonntag, 31. August, 11 Uhr, auf der Festenbühne Rathen eine Sondervorstellung des Karl-May-Spiels „Wimmetou“ statt.

Bürgersteuertabellen für ausländische Arbeiter

Der Reichsminister der Finanzen hat zur Erleichterung der Berechnung der Bürgersteuer von ausländischen Arbeitnehmern mit einem den Verordnungstext und Erläuterung enthaltenden Erlaß (L 260-80 III) Bürgersteuertabellen für ausländische Arbeitnehmer bei monatlicher, wöchentlicher, täglicher und halbtäglicher Lohnzahlung herausgegeben.

Leichtgläubigkeit ausgenutzt

Der in Schleuditz bei Leipzig wohnhafte, aus Plauen gebürtige Richard Karl Nüchel wurde vom Sondergericht Leipzig, das in Plauen tagte, wegen Rückfallbetruges in zehn Fällen zu vier Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Handwerk und Industrie im sozialen Wohnungsbau

Ueber zeitnahe Fragen des Bauwesens unterrichtet auf der Herbstmesse eine mit Zustimmung des Reichskommissars für den sozialen Wohnungsbau veranstaltete Sonderchau „Handwerk und Industrie im sozialen Wohnungsbau“.

Deckenkonstruktionen, Beschläge, Schreinerarbeiten und andere Konstruktionen des Ausbaues. Außerdem wird in einer besonderen Schau ein Wohnungsmodell der vom Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau ausgearbeiteten Erprobungstypen aufgestellt.

Große Modenschau zur Herbstmesse Leipzig

Wie in den vergangenen Jahren, so wird auch zur kommenden Reichsmesse Leipzig vom 1. bis 4. September eine große Modenschau durchgeführt. An ihr nehmen Aussteller der Textil- und Bekleidungsbranche mit Modellen und modischem Zubehör teil.

Vor 150 Jahren in Billnig

Abschluß der preußisch-österreichischen Konvention Am 27. August 1791 gab es im Lustschloß Billnig hohen Besuch: die Monarchen von Österreich, Preußen und Sachsen sowie der Bruder des gefangenen französischen Königs Ludwig XVI, Graf von Artois, fanden sich in den festlichen Räumen zu Besprechungen zusammen.

Einheitliche Bewertung der Sachbezüge

Nach der ersten Verordnung über die Vereinfachung des Lohnabzugs soll künftig eine einheitliche Bemessungsgrundlage für die Sachbezüge beim Steuerabzug vom Arbeitslohn und bei der Sozialversicherung gelten.

Für die Bewertung der vollen freien Station werden Monatsätze festgelegt, die für weibliche Arbeitnehmer, die nicht der Angestelltenversicherungspflicht unterliegen, und für Lehrlinge 24 bis 42 RM, für männliche Arbeitnehmer, die nicht der Angestelltenversicherungspflicht unterliegen, 30 bis 48 RM betragen.

Auch für die Deputate in der Land- und Forstwirtschaft werden einheitliche Bewertungsätze festgelegt. Die freie Wohnung wird mit 60 RM jährlich, und wenn es sich um angestelltenversicherungspflichtige Deputatenpächter handelt, mit 120 RM bewertet.

Das Kriegspferd als Patient

Heimat-Veterinär-Parc sorgt für seine Gesunderhaltung Trotz der weitgehenden Motorisierung unseres Heeres ist doch das Pferd nach wie vor unentbehrlicher Begleiter des Soldaten, und gerade im Feldzug im Osten werden hohe Anforderungen auch an das Pferdematerial gestellt.

In weiten Lagerräumen, getrennt nach Pulvern, Flüssigkeiten, Salben, Verbandstoff, Gerät, sind alle die Mittel angeordnet, die der Veterinär für seine Patienten benötigt. Nicht viel anders wie in der Medizin erhalten die Pferde Tabletten und Pillen, Injektionen, Pflaster, usw., und so manches aus den Apotheken bekannte Präparat findet sich in dem Rüstzeug des Veterinärs — etwa unter den Desinfektions-, den Kräftigungs- und den Abführmitteln.

Am Rande sei bemerkt, daß zu den Patienten der Veterinäroffiziere auch noch Meldehunde und Brieftauben, neuerdings — in Afrika — auch Juchosen gehören. Für alles wird und ist gesorgt und ein Gang durch wohlgefüllte Lager wie durch die des Heimat-Veterinär-Parcs 4 gibt die Sicherheit: Es fehlt an nichts. Auch in dieser Hinsicht sind alle Vorbedingungen für den Endsieg gegeben.



Letzte Meldungen

Anschlag auf Laval und Deat bei der Abfahrt der Legionäre gegen den Bolschewismus

Wich. Wie die französische Nachrichtenagentur „Oft“ meldet, wurden am Mittwochnachmittag nach der Zeremonie in Versailles, die anlässlich der Abfahrt des ersten Freiwilligen-Kontingents der französischen Legion gegen den Bolschewismus stattfand, ein Attentat gegen Laval und Marcel Deat verübt, die verwundet wurden. Die Verletzungen scheinen nicht lebensgefährlich zu sein. Der Attentäter wurde festgenommen. Es handelt sich um den 29-jährigen Paul Colette aus aGen.

Verhaftung kubanischer Staatsangehöriger wegen staatsfeindlicher Umtriebe

Berlin. Wegen staatsfeindlicher Umtriebe und Handlungen, die gegen die Sicherheit des Deutschen Reiches gerichtet waren, sind in den besetzten Gebieten eine Reihe kubanischer Staatsangehöriger in Haft genommen worden.

„Ein ausgesprochen privater Krieg“ — Selbst der USA-Marineminister bedauert über die Zurückhaltung der sowjetischen Kriegsführung

Washington. Vor Pressevertretern äußerte Marineminister Knor den Wunsch, daß Moskau Amerikanern die Möglichkeit geben sollte, die Front zu besichtigen. Bisher sei der Krieg im Osten „ein ausgesprochen privater Krieg“ gewesen.



Straßenkampf in Arbusinla. Infanterie säubert den Ort. (P.R.-Otto-Weltbild-M.)

Das Fest der europäischen Jugend

Die ersten Entscheidungen in Breslau.

Die fünften Sommerkampfspiele der Hitler-Jugend, zugleich das größte Sportfest der europäischen Jugend, sind in vollem Gange. Die bereits aus Ungarn, Rumänien, Kroatien, Flandern, Slowakei, Spanien, Finnland, Bulgarien und Norwegen in Breslau eingetroffenen Jugendmannschaften beleben mit ihren schmutzen Uniformen das Bild der Kampfstätten im Hermann-Göring-Sportfeld.

In der Schlesierkampfbahn wurde mit den Vorkämpfen in der Leichtathletik begonnen. Am weitesten vorgeschritten sind jedoch die Wettkämpfe im Schwimmen. Mehrere Wettkämpfe wurden bereits entschieden. Ueber 100 Meter Brust siegte Herbert Klein (Niederschlesien). Die 400-Meter-Gebiets-

tagentafel holte sich Niederschlesien. Die Düsseldorferin Vera Schäferfordt gewann bei den Mädchen die Meisterschaft in der 100-Meter-Kraulstrecke. In der 3-mal-200-Meter-Lagenstaffel kam der Obergau Düsseldorf zu seinem zweiten Sieg. Ihren Erfolg im Eurnspringen wiederholte Olga Castein (Westfalen) im Kunstspringen des BDM-Werkes. Anni Kapell war im 200-Meter-Brustschwimmen von „Glaube und Schönheit“ allen Mitbewerberinnen hoch überlegen. Im Wettbewerb des Deutschen Jungvolks siegten Helmut Künzel (Bayer. Ostmark) im 100-Meter-Rüdenschwimmen und Gregor Schaeiger (Württemberg) im Kunstspringen.

Aus dem Vierer-Mannschaftslampf im Kleinkaliberschießen gingen die Karlsruher Jungschützen mit 2478 Ringen als Sieger hervor. Die Endkampfgegner für die Handballmeisterschaft des BDM stehen fest. Als Gruppenieger haben sich die Obergau Wien und Württemberg durchgesetzt. Bei den Fußballspielen der Hitler-Jugend steht das Gebiet Wien, das Moselland und Sachsen schlug, schon in der Endrunde. In der anderen Gruppe trennten sich Ostland und Westfalen 4:4 unentschieden. Im Kampf um die HJ-Handballmeisterschaft sind die Babener Jungen durch einen 11:2-Sieg über Wien in die Endrunde eingezogen. Ostland schlug in der zweiten Gruppe Württemberg mit 14:9.

Wasserballspieler in Breslau erfolgreich

Bei den Sommerkampfspielen in Breslau verlor Sachsens HJ-Fußballmannschaft gegen Wien mit 2:4, nachdem die Sachsen schon 2:0 geführt hatten. Das Glück wandte sich aber den Wienern zu, die nun als Gegner der Endrunde bereits feststehen. Dagegen war unseren Wasserballspielern ein großer Erfolg beschieden. Mit 10:0 (3:0) wurde Danzig-Westpreußen überlegen geschlagen.



Zu dem britisch-sowjetischen Überfall auf Iran. Eigner-Deutscher Maternverlag 1939.

Kirchennachrichten

Pulsnitz. Sonntag, 31. 8.: 9 Uhr Gottesdienst mit anschl. Abendm., 10.30 Uhr Kindergottesdienst, M. — Dienstag, 2. 9.: 19.45 Uhr Mitternachtsfeier in der Pfarrstube. — Mittwoch 3. 9.: 15 Uhr Großmutterverein in der Pfarrstube. 19 Uhr Wochenandacht m. anschl. Abendmahl in der Siegenbalgkapelle, K.
Horn. Sonntag, 31. 8.: 9 Uhr Eröffnungsgottesdienst f. d. Konfirmandenunterricht, 10.30 Uhr Schulanfängerandacht u. Kindergottesd., K. Eltern der Schulanfänger eingeladen.
Oberstein. Dienstag, 2. 9.: 20 Uhr Christl. Frauenabend (Schwedenstein).
Oberlichtenau. Sonntag, 31. 8.: 8.30 Uhr Gottesfeier mit Eröffnung des Konfirmandenunterrichts.
Obergersdorf. Sonntag, 31. 8.: 8.30 Uhr Predigtgottesdienst, 10 Uhr Kindergottesdienst m. Schulanfänger-Andacht; bef. für die Schulanfänger und ihre Angehörigen.
Eichenberg. Sonntag, 31. 8.: 8.30 Uhr Predigtgottesdienst, 10.30 Uhr Kindergottesdienst.

Hauptverleger: Walter Mohr. Verlag: Mohr & Hoffmann, Pulsnitz. Druck: Buchdruckerei Karl Hoffmann und Gebrüder Mohr, Pulsnitz. — Preisliste Nr. 16



Zur Vorbereitung unserer Feierstunde „Deutschland, Deutschland, über alles“ am Sonntag findet eine Singstunde statt, an der alle Politischen Leiter, NS-Frauenkraft, Deutsches Frauenwerk sowie HJ am Freitag, 29. 8., abends 8 Uhr Zimmer 5 eingeladen werden. Der Ortsgruppenleiter.

Gastspiele der Sudetendeutschen Bauernbühne. Künstlerische Leitung: Hans Riedel.

Die Töchter Josefs

Ein Bauernlustspiel in 3 Akten von Franz Gischel Oberlichtenau: Montag, den 1. Sept., 20 Uhr, Gasthof z. Linden Niederstein: Sonnabend, den 6. Sept., 20 Uhr, Bergheimnisch Lichtenberg: Mittwoch, den 10. Sept., 20 Uhr, Gasthof Klare.

Praxis Dr. Fuchs wieder eröffnet — Sprechzeiten wie üblich.

Verbot.

Durch groben Anflug, Diebstahl und dergl. verbiete ich hiermit das Betreten der von mir bewirtschafteten Felder, Wiesen und Waldungen aufs strengste. Es wird auf keine Verdon mehr Rücksicht genommen. Seder wird der Polizei übergeben.

Friedersdorf und Pulsnitz Arthur Eifold.

11/2-jähriges Mädchen in gute Pflege zu vergeben. Zu erfragen bei Fuchs, Ohorn Nr. 41 E

Leist den Pulsnitzer Anzeiger

Familien-Nachrichten aus auswärtigen Blättern. Wer wählt: Ramenz, Studienassessor Kurt Haase und Gerda geb. Teuchert. Gebr. Karl Darr und Elfriede geb. Neßelmann. Gerorden und Gefallen: Königbrück, Friedrich Johne. Ramenz, H-Sturmman Hans-Heinrich Jacher. Gersdorf, Uffz. Walter Wehner. Raderberg, Klempner Franz Emil Knirsch.

Treue um Treue Familienroman von Kurt Felscher

10] Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)
„Na ja, lieber Schmidt; man könnte doch mal mit etwas Schmutz beginnen wie drüben in den Arbeitsfäden. Sie wissen schon: Schönheit der Arbeit!“
„Was sollen's denn für Blumen sein, Herr Brenkeltamp?“
„Bringen Sie, was Sie wollen, wie sie die Jahreszeit jezt bietet.“
„Schöne Astern gibt's jezt; wir sind ja im August.“
„Also schön, bringen Sie Astern — einen ganzen Arm voll; die Vase ist ziemlich groß.“
Kopfschüttelnd trippelt der Alte den Korridor entlang. Was das nur wieder bedeuten soll! Er wird aus seinem Herrn nicht mehr recht klug.
Aber was hätte er erst zu dem Folgenden gesagt! Kaum ist der alte Schmidt unterwegs nach dem nächsten Blumengeschäft, läßt sich Cornelius Brenkeltamp einen der Lehrlinge kommen. Es ist ihm noch etwas eingefallen.
„Karl, laufen Sie mal geschwind in das Schokoladengeschäft von Erasmus und holen Sie ein halbes Pfund gutes Konfekt, nicht unter drei Mark, verstehen Sie!“
Er reicht ihm Geld, und der junge Mensch entschwindet mit einem eckigen Bündel. Auch auf seinem Jungengesicht spiegelt sich unverhohlenen Staunen.
Als der alte Schmidt mit einem Riesenstrauß roter, violetter und weißer Astern zurückkommt, macht sich Cornelius Brenkeltamp selber daran, die Blumen zu ordnen und muß dabei feststellen, daß so ein Blumenstrauß in einer großen Vase sich recht nett ausnimmt. Das Kästchen Konfekt stellt er geöffnet unter den Strauß. So, nun kann die junge Dame kommen. Sie soll nicht denken, daß er nicht wisse, wie man auch nur „oberflächlich bekannten“ jungen Damen zu begegnen habe. Sie nascht sicher gern.

Und sie kommt ...
Gegen einhalb elf Uhr fährt unten vor dem Geschäftshaus ein graues Kabriolett vor, am Steuer sitzt niemand anderes als Sabine Brosius.
Also das kann sie auch.
Ein modernes Mädchen.
Hoffentlich nicht zu modern!
Hinter der Fenster Scheibe sieht er, wie sie das Auto abschließt, von dem Sitz eine umfangreiche Aktentasche aufnimmt und zu seinen Fenstern emporblickt. Schnell fährt er von seinem Beobachtungsposten zurück. Gesehen kann sie ihn kaum haben.
Wie ganz anders heute dies Haus anmutet, denkt Sabine Brosius, als sie, ein leichtes Lächeln um die Lippen, die geschwungene altertümliche Treppe zum ersten Stockwerk emporsteigt. Sie liebt diese behäbigen alten Patrizierhäuser mit ihrer Raumverschwendung. Da ist alles noch gediegen und massiv.
Der alte Schmidt hat sie selbst als Hausmeister in Empfang genommen und macht sich nun seinen Reim auf die Blumen.
Also daher!
Na ja, die junge Dame ist ja die Tochter des Großkaufmannes Brosius, mit dem sie in Geschäftsverbindung stehen.
Von der Konfekttschachtel weiß er nichts, sonst würde er sich wohl noch mehr wundern.
„Bitte, meine Dame, hier!“ Damit öffnet er die Tür und macht eine ritterliche Verbeugung.
Cornelius Brenkeltamp hat sich von seinem Schreibtisch, an dem er absichtlich wieder Platz genommen hat, erhoben und geht der Eintretenden gemessenen Schrittes entgegen. Daß sein Herz merkwürdig stürmisch klopf, will er sich nicht eingestehen.
„Ah, Fräulein Brosius; ich bin sehr erfreut, Sie wieder einmal zu sehen“, begrüßt er sie, reicht ihr die Hand und fordert sie auf, Platz zu nehmen.
Sabines Blicke überfliegen den Tisch und bleiben an dem schönen Strauß haften.

„Wundervolle Blumen, Herr Brenkeltamp“, lobt sie, dann fällt ihr Auge auf die geöffnete Konfekttschachtel, und ein schalkhaftes Lächeln fliegt um ihren Mund.
Aber sie verliert kein Wort.
Dafür nestelt sie am Schloß der Aktentasche und nimmt die mitgebrachten Proben heraus.
„Sie sind ja wohl im Bilde, Herr Brenkeltamp, worum es sich bei meinen Proben handelt. Wir haben sie im Labor noch einmal eingehend untersucht. Auch bei stärkster mikroskopischer Vergrößerung finden sich keine Fehler in der Struktur.“
Cornelius Brenkeltamp hört schweigend zu, nimmt dies und jenes Werkstück in die Hand und erprobt seine Bruchfestigkeit.
„Wirklich fabelhaft, Fräulein Brosius. Und das haben Sie alles mit untersucht?“
„Natürlich, dazu bin ich doch dort angestellt.“
„Und Sie fühlen sich in Ihrem Berufe wohl?“
„Das kann ich wohl sagen. Er ist an sich schon sehr interessant, und dann ist man dort auch so nett zu mir.“
„Ja, den alten Herrn Borchert kenne ich gut; schon mein Vater hat viel mit ihm zu tun gehabt. Ist sein Sohn auch jezt im Geschäft tätig oder auf Reisen?“
„Der junge Herr Borchert ist schon seit ein paar Wochen zurück und wird demnächst heiraten. Er hat sich seine Braut in Dänemark ausgesucht.“
„Sehr gut!“ entfährt es Cornelius Brenkeltamp wie ein erleichtertes Seufzer. Wenn jezt Sabine Brosius gesagt hätte, der junge Borchert wäre mit im Geschäft und noch ungebunden, er weiß nicht, wie er das aufgenommen hätte.
Eifersucht? War er schon so weit? Was ihn innerlich so erregt, ist ja das Bewußtsein, daß dieses junge Mädchen vor ihm genau so fesselt wie damals am Hochzeitstag seiner Schwester. Ja, sie gefällt ihm eigentlich heute noch viel besser in ihrem schlichten hübschen Straßenkleid.

(Fortsetzung folgt.)

